

## Vorwort

Die Quartiersorientierung ist in den vergangenen Jahren immer mehr in den Fokus der fachlichen Diskussion zur Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation älterer Menschen gerückt. Bei diesem Ansatz geht es darum, das Lebensumfeld von Menschen so zu gestalten, dass ältere Menschen und Menschen mit Hilfe- und Pflegebedarf möglichst lange selbstständig in ihrem vertrauten Wohnumfeld verbleiben können. Eine bedarfsgerechte Anpassung des Quartiers kommt nicht nur den Wohnwünschen der allermeisten Menschen im Alter entgegen, auch die meisten anderen Quartiersbewohner profitieren davon: Barrierefreie Wohnungen sind auch für Familien mit Kindern attraktiv, ein barrierefreies Wohnumfeld schätzen auch Menschen mit Behinderung. Eine sichere Wohnumgebung ist für alle ein Gewinn, fußläufig erreichbare Einkaufsmöglichkeiten nützen allen Menschen, die über kein Auto verfügen, bessere ÖPNV-Verbindungen sind auch für Jugendliche sinnvoll und mehr Begegnungsmöglichkeiten im Quartier schaffen für Menschen mit Migrationshintergrund eine Voraussetzung zur Integration.

Um der steigenden Zahl von Pflegebedürftigen bei gleichzeitigem Rückgang familialer Hilfe- und Unterstützungspotenziale und dem Personalmangel in der Pflege etwas entgegenzusetzen, wird es in Zukunft notwendig sein, Eigeninitiative und gegenseitige Hilfe zu stärken. Dies kann am ehesten in den Lebensräumen gelingen, mit denen sich die Menschen identifizieren. In Dörfern, Gemeinden, Stadtteilen, wo über viele Jahre Bezüge gewachsen sind, kann es leichter gelingen, die für die Zukunft so notwendige „sorgende Gemeinschaft“ zu entwickeln.

Bereits 2011 hat das KDA ein Zielsystem für eine nachhaltige Quartiersentwicklung konzipiert. In der 2013 erschienenen Publikation „Quartiersentwicklung. KDA-Ansatz und kommunale Praxis“ wird dieses Zielsystem ausführlich zusammen mit praktischen Beispielen vorgestellt.

Mit der vorliegenden Handreichung sollen die Methoden zur Umsetzung von Quartiersprojekten vertiefend beschrieben werden. Hintergrund dieser Handreichung bilden die vom KDA entwickelten Praxishilfen für die vom Deutschen Hilfswerk geförderten Projekte nach Förderbaustein 3.1.1 „Projekte mit Ansatz zur Quartiersentwicklung“, die im Rahmen des sogenannten „Quartiers-Monitorings“ entstanden sind.

Damit wünschen wir uns, allen beteiligten Akteuren hilfreiche Praxisanleitungen an die Hand zu geben, um so zu einer innovativen Quartiersentwicklung und damit auch zu einem gesellschaftlichen Wandel beitragen zu können.

*Professor Dr. Frank Schulz-Nieswandt*,  
Vorstandsvorsitzender des Kuratoriums Deutsche Altershilfe  
Köln, im Mai 2016